

Infoblatt 1/2005

Nutzung von Flexibilitätspotenzialen der Aus- und Weiterbildung im Kontext eines Berufslaufbahnkonzeptes am Beispiel des Kraftfahrzeugtechniker-Handwerks



Ausgangslage

Die kontinuierlichen Veränderungen der „modernen“ Gesellschaft und des Wirtschaftssystems prägen die Unternehmen mehr denn je und bedingen eine kontinuierliche Anpassung der Produktions- und Dienstleistungsprozesse.

Die hiermit verbundenen Veränderungen am Arbeitsplatz und bei den beruflichen Anforderungen übertragen sich direkt auf die betriebliche Ausbildung des Nachwuchses und führen ungeachtet der neuen Ausbildungsverordnungen und der Implementierung neuer Berufe zu einer zentralen Frage: Welche betrieblichen Anforderungen werden ad hoc benötigt und wie können diese seitens der dualen Ausbildungspartner durch eine angepasste Aus- und Weiterbildung erfüllt werden? Die gegenwärtig nach und nach in die Aus- und Weiterbildung einziehenden Anpassungsoptionen bilden ein Flexibilitätspotential, das an dieser Stelle in vielfältiger Weise genutzt werden kann.

Diese gestaltbaren Flexibilitätsspielräume neuer Ausbildungsordnungen stellen die Betriebe

jedoch vor die Aufgabe, den Veränderungsprozessen durch eine adäquate Ausbildung Rechnung zu tragen. Gerade kleinere Betriebe ohne Ausbildungsmanagement sind hier überfordert und bedürfen einer beratenden Unterstützung durch ihre Vertretungsorganisationen (Kammern, Fachverbände) und Ausbildungspartner (überbetriebliche Bildungsstätte, Berufsschulen).



Zielsetzungen

Die Ausgangslage zeigt die Notwendigkeit einer stärkeren Nutzung vorhandener Flexibilitätspotentiale. Diese müssen sich orientieren an den aktuellen betrieblichen Anforderungen, den Bildungszielen und gleichzeitig dem Nachwuchs im Handwerk berufliche Perspektiven aufzeigen. Deshalb sollen verbindliche Strukturen komplementärer Bil-

dungs- und Beschäftigungskarrieren im Handwerk in Form von Berufslaufbahnkonzepten aktualisiert werden, systematische Abstimmungen zwischen allen beteiligten Akteuren der Lernorte abgestimmt und an den Anforderungen des „lebenslangen Lernens“ ausgerichtet werden. Im Sinne einer zukunftsorientierten integrierten Berufsbildungspolitik sollen die Entwicklungen und die Nutzung der Flexibilitätspotentiale im Rahmen des Modellversuchs auf der Basis eines Berufslaufbahnkonzeptes erfolgen.

Die Zielsetzung des Modellversuchs besteht vor dem Hintergrund eines Berufslaufbahnkonzeptes in der Entwicklung und Erprobung von

- Strukturen (Modulares Berufsbaukastensystem) und
- Instrumenten (Seminare und Materialien für Auszubildende/Prüfer)

zur Nutzung von Flexibilitätspotenzialen der Aus- und Weiterbildung.

Hiermit soll eine handlungsorientierte Qualifizierung exemplarisch im Bereich des Kraftfahrzeugtechniker-Handwerks implementiert werden.

tiert und erprobt werden, unter Einbeziehung

- der Schlüsselpersonen (Betriebl. Ausbilder, Bildungstättenausbilder, Prüfer, u.a.),
- regionaler Vernetzung und
- Entwicklung einer internetgestützten Informationsplattform zur Unterstützung des breiten Transfers in der Region und zur Sicherung der überregionalen und branchenübergreifenden Übertragbarkeit der Ergebnisse und Erfahrungen.



Umsetzung durch Curriculumentwicklung

Um gemäß der Zielsetzung eine stets aktuelle Aus- und Weiterbildung zu realisieren, die sich am Bedarf des Beschäftigungssystems und der betrieblichen Arbeitsplatzanforderungen orientiert, bedarf es angesichts permanenter Veränderungen gerade im Bereich des Kfz-Techniker-Handwerks einer regelmäßigen IST-Stand-Ermittlung. Diese liefert im Sinne einer Dauerbeobachtung Daten aus den Betrieben, die einen Abgleich mit den aktuellen Qualifizierungsaktivitäten ermöglichen und die Basis für passgenaue Qualifizierungen bilden. Um Erhebungskosten und Auswertungsaufwand zu minimieren, wird weit möglichst eine Verzahnung mit bereits existierenden Erhebungsinstrumenten und Strukturen angestrebt, zum Beispiel mit den Beratern der Handwerkskammer, mit der jährlichen Befragung der Handwerksbetriebe etc.

Die Ergebnisse der Dauerbeob-

achtungen sollen den Partnern (Betriebe, Berufsschulen, überbetriebliche Bildungsstätten) in einem regionalen Netzwerk zur Verfügung gestellt werden, unter anderem über eine internetbasierende Informationsdatenbank.

Die Weiterverwendung der Früherkennungsdaten mündet in einen Prozess der Curriculum-Entwicklung, der vier Schritte umfasst:

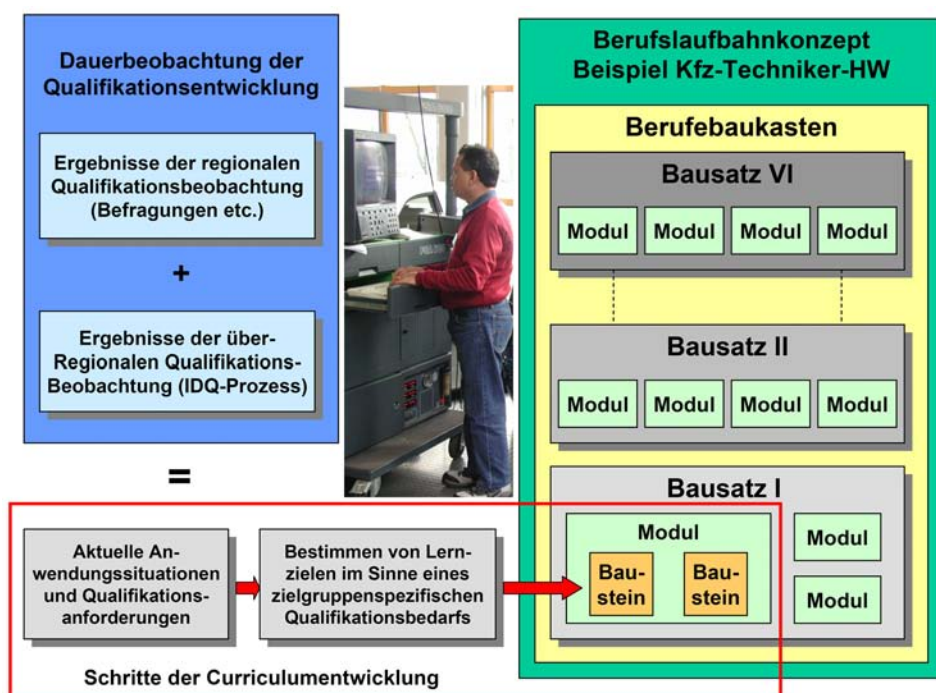
1. Bestimmung der betrieblichen Anwendungssituation für Handlungskompetenz
2. Interpretation der Qualifikationsanforderungen
3. Bestimmung von Lernzielen im Sinne eines zielgruppenspezifischen Qualifikationsbedarfs
4. Analyse und Revision bestehender bzw. Entwicklung neuer Berufsbildungsangebote

Der curriculare Entwicklungsprozess erfolgt im Kontext eines Be-

lungskompetenzen für die entsprechende individuelle Erwerbsfähigkeit eine notwendige Voraussetzung sind. Innerhalb eines Berufebaukastens erfolgt eine Konkretisierung in Form von Bausätzen, die unterschiedliche Karrierewege als Qualifikationskorridore bestimmen.

Die Bausätze werden weiterhin durch Module untergliedert, die in den Bausätzen unterschiedlich kombiniert sind. Module stellen als autonome Lerneinheiten die eigentlichen Inhalte des Qualifizierungskorridors dar und sind als solche maßgeblich für die Planung und Durchführung der Qualifizierungsmaßnahmen.

Auch hier kann eine weitere Unterteilung vorgenommen werden. Module setzen sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Bausteine als kleinste Einheit des Berufebaukastens strukturieren die Komplexität in didaktisch



rufslaufbahnkonzeptes, welches in einer bestimmten Domäne zunächst in Baukästen systematisiert werden wird. Domänen werden dabei als gesellschaftliche Felder verstanden, in denen nachhaltige Erwerbstätigkeit möglich und berufliche Hand-

sinnvollen Zusammenhängen. Durch die Gestaltung konkreter Bausteine auf der Basis der ermittelten Bedarfe sollen die Flexibilitätspotenziale effizient genutzt werden. In der Gestaltung der Spannweite vom Standardbaustein bis hin zum individuell an-

gepasstem Baustein liegt ein Teil des Flexibilitätspotenzials.

Umsetzung durch curriculare Arbeitsgruppen

Um im Rahmen der Aus- und Weiterbildung neue Flexibilitätspotenziale nutzen zu können und Qualifizierungen passgenau, abgestimmt und damit optimal zu gestalten, bedarf es im Sinne einer Lernortkooperation einer verstärkten Abstimmung aller Beteiligten. Hierzu sollen für die Kraftfahrzeug-/Nutzfahrzeug-Branche thematisch orientierte und zeitlich limitierte Arbeitskreise in der Region initiiert werden, die dieser

- Informations- und Erfahrungsaustausch

Das Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Arnsberg übernimmt hierbei die Funktion der Moderation und sichert die Ergebnisorientierung.

Umsetzung durch überregionale Kooperation

Bei der Umsetzung des Modellversuches handelt es sich um neu gestaltete und/oder innovative Ansätze und Prozesse, die eine aktive Einbeziehung zahlreicher Akteure der beruflichen Aus- und Weiterbildung über den regi-

über fachliche Arbeitskreise. Die modellversuchsrelevanten Themen und Aktivitäten werden im WHKT-Arbeitskreis „Berufsbildung“ den anderen Handwerkskammern kontinuierlich vorgestellt und von hier aus aktiv begleitet.

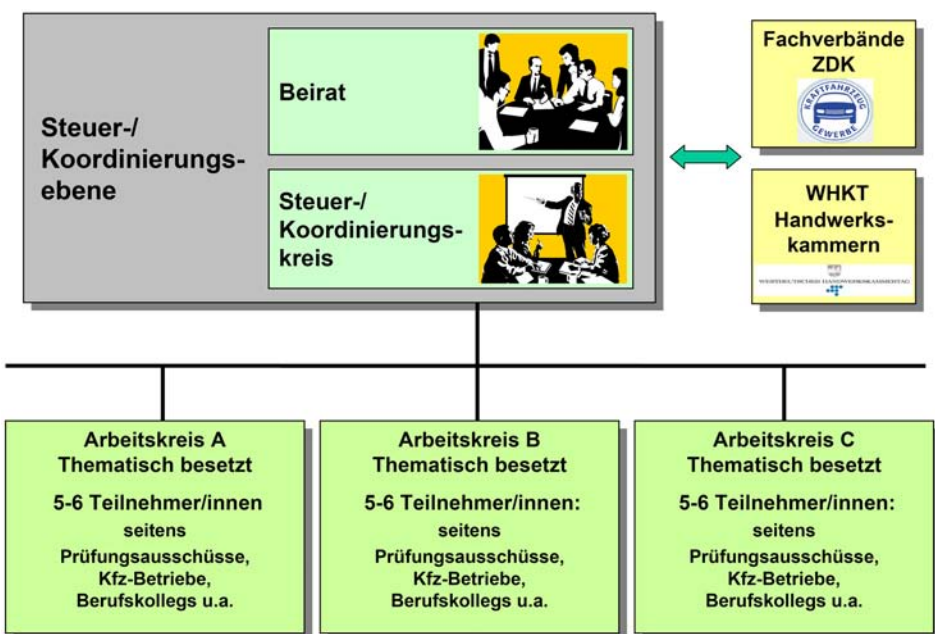
Zur wissenschaftlichen Begleituntersuchung

Die Bearbeitung der Fragestellungen der wissenschaftlichen Begleituntersuchungen erfolgt im Rahmen des Modellversuchs durch das Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln (FBH). Basis ist die Forschungskonzeption der Wissenschafts-Praxis-Kommunikation.

Im Rahmen dieses Modellversuchs nimmt das FBH unter anderem eine beratende Funktion bei der Konzeption der regionalen Dauerbeobachtung betrieblicher Qualifikationsbedarfe und der Konzeption handlungsorientierter Qualifizierungsbausteine im Rahmen des Berufslaufbahnkonzeptes ein, die der theoretischen Fundierung der Entwicklungen und der Einbindung des aktuellen wissenschaftlichen Theoriestandes dient. Hinzu kommt eine überprüfende Funktion, die sich auf die formative Evaluierung während des Entwicklungsprozesses und die summative Evaluierung des Durchführungserfolgs bezieht.

Die Themenstellung und der Aufbau des Modellversuchs legen eine stark an qualitativen Methoden ausgerichtete Vorgehensweise nahe.

Der Forschungszugang zum Praxisfeld wird durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk und den am Modellversuch Beteiligten schon während der Entwicklung und Umsetzung gesichert.



Intention Rechnung tragen und durch eine Win-Win-Situation zu einer aktiven Teilnahme motivieren.

Die Arbeitskreise sollen nach thematischen Schwerpunkten durch Ausbilder der Betriebe und überbetrieblichen Bildungsstätte, durch Mitglieder der Prüfungsausschüsse seitens der Berufskollegs besetzt werden und drei Aktivitätsschwerpunkte begleiten sowie partiell übernehmen:

- Nutzung und Gestaltung von Flexibilitätsspielräumen
- Entwicklung und Durchführung von Seminaren zur Fortbildung der [betrieblichen] Fachkräfte

onalen Kontext hinaus notwendig macht, zum einen, um die regionale und überregionale Vielfalt der Standpunkte und Erfahrungen zu berücksichtigen, zum anderen, um eine weitgehende Akzeptanz herzustellen. Vor diesem Hintergrund soll eine intensive und regelmäßige Abstimmung mit dem Zentralverband des Kraftfahrzeug-Handwerks (ZDK) ebenso erfolgen wie eine aktive Einbeziehung von anderen Handwerkskammern. Der Westdeutsche Handwerkskammertag (WHKT) als Organ der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern koordiniert die landesspezifischen Interessen unter anderem

Von der Früherkennung zur Bausteinanwendung der Prozessablauf an einem exemplarischen Beispiel

Im Rahmen der regionalen Dauerbeobachtung ergibt sich u.a. bei der Auswertung folgende Aussage:

„Ca. 30 Prozent der Betriebe in der Region haben Probleme mit einem neuartigen PRE-SAFE-System in den Kraftfahrzeugen, weil bei den Mitarbeitern die Qualifikationen fehlen“ (PRE-SAFE - ein Sicherheitssystem, dass in Gefahrensituation bereits vor bzw. bei der Einleitung eines Unfallgeschehens die Schutzsysteme des Fahrzeugs aktiviert).

Der lernortübergreifend besetzte Steuer-/Koordinierungskreis bewertet unter Einbeziehung überregionaler Entwicklungsdaten z.B. die spezifische Information zum PRE-SAFE-System als zur Zeit nicht relevant für die Erstausbildung, aber als durchaus aktuell relevant für die Weiterbildung. Der Steuer-/Koordinierungskreis prüft den Handlungsbedarf:

- Existieren bereits Bausteine zu diesen/diesem Themenkomplex/en?
- Gibt es einen Anpassungsbedarf bei/für evt. existierende Bausteine?
- Wenn keine Bausteine vorliegen: Soll eine Entwicklung neuer Bausteine z.B. „Aktive u. passive Sicherheitssysteme“ unter Berücksichtigung eines Berufslaufbahnkonzeptes erfolgen?

Der Steuer-/Koordinierungskreis strukturiert die Ergebnisse der Dauerbeobachtung in ein mit dem Beirat abgestimmtes und überregional koordiniertes Berufslaufbahnkonzept und eine darauf basierende Entwicklungsplanung. U.a. hält er in diesem Kontext die Erarbeitung eines Bausteins „Aktive und passive Sicherheitssysteme“ für sinnvoll. Zur Realisierung verschiedener Module und Bausteine werden lernortübergreifend besetzte Arbeitskreise eingerichtet, so z.B. ein Arbeitskreis mit dem Themenschwerpunkt „Aktive und passive Sicherheitssysteme“.

Die thematischen Arbeitskreise betreuen die curriculare, inhaltliche und methodische Erarbeitung der Module/Bausteine. Die Erarbeitung umfasst die praktische Problembeschreibung in der Werkstatt (Aufgabenbeschreibung), die Bausteinkonzeption mit Schulungsunterlagen und meth./didaktischen Hinweisen und geht einher mit einer Erprobung des Bausteins.

Zur Vermittlung und Verbreitung der gestaltungsoffenen Qualifizierung sowie zur Optimierung des Systems und der Bausteine werden mit dem Vorliegen erster Ergebnisse und Erfahrungen zunächst regionale, dann überregionale Fortbildungen angeboten:

- Für betriebliche und überbetriebliche Ausbilder sowie ausbildende Fachkräfte der Betriebe
- Für die Mitglieder der Prüfungsausschüsse (Ehrenamt)
- Für die Lehrer der Berufskollegs

Die Fortschritte, Veränderungen, Aktualisierungen und Ergebnisse der Strukturentwicklung und Bausätze/Module/Bausteine werden auf der elektronischen Informationsplattform veröffentlicht, so zum Beispiel für den Themenbereich „Aktive und passive Sicherheitssysteme“ der Baustein im Modul Kfz-Fachkunde und ein Praxis-Erfahrungsbericht.

Dauerbeobachtung



Auswertung und Planung



Lernortkooperation



Gestaltung der Flexibilitätsspielräume



Transfer



Titel:

Nutzung von Flexibilitätspotenzialen der Aus- und Weiterbildung im Kontext eines Berufslaufbahnkonzeptes am Beispiel des Kraftfahrzeugtechniker-Handwerks (kurz: Flex.^{potential})

FKZ:

D 6141.00 und D 6141.00B

Laufzeit:

01.10.2004 - 30.09.2007

Durchführungsträger:

Handwerkskammer Arnsberg
Berufsbildungszentrum
Altes Feld 20 • 59821 Arnsberg
Tel.: 02931 / 877-302
Fax: 02931 / 877-2410
www.hwk-arnsberg.de

Projektleiter:

Diether Hils
Tel.: 02931 / 877-301
diether.hils@hwk-arnsberg.de

Kontaktperson:

Hans-Josef Walter
Tel.: 02931 / 877-318
hans-josef.walter@hwk-arnsberg.de
Werner Köster
Tel.: 02931 / 877-450
werner.koester@hwk-arnsberg.de

Wissenschaftliche Begleitung:

Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln (FBH)
Herbert-Lewin-Strasse 2 • 50931 Köln
Tel.: 0221 / 470-5678
Fax: 0221 / 470-7744
www.fbh.uni-koeln.de

Wiss. Projektleitung:

Dr. Uwe Schaumann
Tel.: 0221 / 470-7017
uwe.schaumann@uni-koeln.de

Kontaktperson:

Michael Hoffschroer
Tel.: 0221 / 470-2253
michael.hoffschroer@uni-koeln.de

Betreuung im BIBB:

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schumann-Platz 3 • 53175 Bonn
www.bibb.de

Fachliche Betreuung:

Anka Pawlik
Tel.: 0228 / 107-1327
pawlik@bibb.de

Bärbel Bertram
Tel.: 0228 / 107-2227
bertram@bibb.de

Administrative Betreuung:

Christiane Tengler
Tel.: 0228 / 107-1519
tengler@bibb.de

Fördernde Institution:

Der Modellversuch wird gefördert vom Bundesinstitut für Berufsbildung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt.

Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Präsident